

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und  
wird an den vorhergehenden  
Abenden ausgegeben.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
55 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
andere Auswärtige nehmen  
Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12  
Pfg., solche aus unserer  
Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pfg. die Spaltzeile  
oder deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gespaltene Zeile 25 bez.  
30 Pfg. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingefandt, im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 22.

Dienstag, den 23. Februar 1909.

75. Jahrgang.

Von der Firma Fr. Bittel & Co. in Prag und Dresden werden neuerdings Haarfärbemittel unter dem Namen „Panax Haarfärbemittel“ und „Bittels Immerjung“ in den Verkehr gebracht, die gesundheitschädliche Stoffe enthalten.

Auch die unter der Bezeichnung „Benetianische Mischung“ von A. Broux in Paris in Verkehr gebrachten Haarfärbemittel enthalten gesundheitschädliche Bestandteile.

Vor Gebrauch dieser Mittel wird gewarnt.

Dresden, den 16. Februar 1909.

Ministerium des Innern.

Infolge Ablebens des bisherigen stellvertretenden Standesbeamten für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Dittersbach, Herrn Gemeindevorstands Heinrich Berndt in Dittersbach, ist

Herr Gemeindevorstand Otto Hermann Zänker

in Dittersbach für dieses Amt bestellt und in Pflicht genommen worden.

312 K. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 16. Februar 1909.

## Brennholz-Auktion.

Sonnabend, den 27. Februar, nachmittags 5 Uhr, sollen im „Schützenhaus“ die im

Südigen, am Taubenberg und in der Froschleite aufbereiteten Brennholzer als

120 Raummeter weiche Rollen,

90 Raummeter harte Rollen,

4800 Wellen hartes Reisig

unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 20. Februar 1909.

Die städtische Forstverwaltung.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

## Der Reichstag und die Reichsfinanzreform.

In einer Rede auf dem Festmahle des Deutschen Landwirtschaftsrates in Berlin am letzten Mittwoch hat der Reichstanzler Fürst Bälou hoffnungsfreudig von der Reichsfinanzreform gesprochen und gesagt, das wir ganz glatt aus dem ganzen Finanzjahren herauskommen könnten, wenn wir uns der Größe der Aufgabe entsprechend zusammensetzen. Damit kann der Reichstanzler nichts anderes gemeint haben, als daß sich im Reichstage die entsprechende Mehrheit für die Reichsfinanzreform der Größe der Aufgabe entsprechend, zusammensetzen werde, daß also soviel neue Steuern bewilligt werden, um das gewaltige Defizit von 500 Millionen Mark in den laufenden Einnahmen zu decken. Nach der wirklichen Sachlage kann man aber diese Hoffnungslosigkeit des Reichstanzlers keineswegs teilen, denn die Aussichten für die Annahme der neuen Steuervorlagen sind im Reichstage sehr schlecht. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Herr Sydow, hat genau betrachtet, irgendwelche Erfolge mit seinen Steuervorlagen im Reichstage durchaus nicht aufzuweisen, die Nachschußsteuer wird ohne Zweifel vom Reichstage abgelehnt werden, und für die neue Zigarettensteuer, die Anzeigersteuer, die Gas- und Elektrizitätssteuer wird sich im Reichstage ebenfalls keine Mehrheit finden, man muß daher darüber sehr erstaunt sein, daß der Reichstanzler noch so gute Hoffnungen für die Reichsfinanzreform hat. Mit den jetzigen Steuervorlagen wird die Reform nicht erzielt, das ist schon jetzt jedem eingeweihten Reichstagsabgeordneten klar, man muß also annehmen, daß der Reichstanzler und der Reichsschatzsekretär neue Steuervorlagen machen wollen, wenn die gegenwärtig dem Reichstage zur Beratung unterbreiteten Vorlagen nicht angenommen werden. Man hätte doch nun wohl auch nach der ganzen Lage unserer inneren Politik erwarten können, daß die Blockparteien, welche die nationale Mehrheit für den Reichstag erkämpft haben, nun auch durch eine entsprechende Vereinbarung der Parteien unter sich, und dann wiederum mit der Regierung die Reichsfinanzreform hätten durchsetzen sollen, aber dies ist nach der ganzen Art der Steuervorlagen und der Haltung der Regierung nicht möglich, und der Reichsschatzsekretär Sydow wird bald erfahren, daß auch seine Finanzpolitik eine erfolglose ist. Herr Sydow hat wohl auch bei seinen Steuervorlagen auf die Unterstützung der Zentrumspartei gehofft, aber die Zentrumspartei hat sich aus guten Gründen ebenfalls gegen die meisten Steuervorschläge des Reichsschatzsekretärs erklärt. Die ganzen neuen Steuervorlagen waren auch deshalb politisch wie wirtschaftlich sehr bedenklich, weil mehrere dieser Steuervorlagen jeder gesunden Finanzpolitik widersprechen, denn die Gassteuer, die Elektrizitätssteuer und die Inseratensteuer verlangen eine große Besteuerung der Betriebskosten der Geschäfte. Man hätte ebenso gut eine allgemeine Steuer für alle Dampfmaschinen und alle Heizöfen einführen können. Man würde ja dann die verfehlte Richtung in der Steuerpolitik des Herrn Sydow recht deutlich erkannt haben. Dazu kommt in der ganzen Frage der häßliche Streit, ob die Steuerreform nur durch indirekte Steuern oder auch mit Hilfe von direkten Reichssteuern gelöst werden soll. Da wir indirekte Steuern schon genug haben, so erschiene es billig, auch direkte Steuern, die der Besitz zu tragen hat, zur Reichsfinanzreform heranzuziehen. Bekanntlich ist aber auch für direkte Reichssteuern im Reichstage noch keine Mehrheit gefunden, und wenn Deutschland seine Finanzpolitik nicht erschüttern und sich mit seinem Kredite nicht vor dem Auslande blamieren will, so ist zu wünschen, daß jetzt wenigstens ein Teil der Reichsfinanzreform durch eine entsprechende Besteuerung

des Branntweines, des Bieres, des Weines und des Tabaks durchgesetzt wird und daß dann später durch neue Steuervorlagen noch der Rest der Reichsfinanzreform erreicht wird.

## Totales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Vorige Woche wurden in der Stadtschule für nächste Ostern 80 Schulkinder (29 Knaben und 51 Mädchen) angemeldet und vom Schularzt für ausnahmefähig erklärt. 5 Kinder wurden auf Antrag der Eltern auf 1 Jahr zurückgestellt. Von den 1902 hier geborenen Kindern sind 24 mit ihren Eltern von hier verzogen, während 23 auswärtig geborene Kinder angemeldet wurden.

Vorige Woche ist Herr Bezirksarzt Dr. Endler zum Vorsitzenden des Konserwalliden Vereins im Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde gewählt worden und hat derselbe dies Amt auch angenommen.

**Dippoldiswalde.** Wenn der Vorstand des Gewerbevereins in der Einladung zu dem Vortrage des Herrn Dr. Pohlmeier aus Berlin über das Thema: „Der Zukunftsstreik und Zukunftsfrieden“ sagte, daß er damit „einen Vortrag über ein ganz aktuelles Thema durch einen guten Redner“ biete, so hatte er nicht zu viel versprochen; wenn er aber die Hoffnung hegte, aus diesem Grunde eine recht zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Schichten der Bevölkerung am Freitagabend im mäßig durchwärmten „Reichskronen“-Saale begrüßen zu können, so hatte er sich getäuscht — leider. Es war eben ein Vortrag über ein ernstes Thema! Einbrudsvoll, lebendig, das Gesagte dem Zuhörer zum vollen Verständnis bringend, behandelte der Herr Vortragende den umfangreichen Stoff. Ausgehend von der scheinbar dem reinsten Idealismus, in Wirklichkeit aber (gleich der im Jahre 1870, kurz vor Ausbruch des Krieges, von Frankreich ausgehenden ähnlichen Anregung) nach dem Realismus entspringenden Friedens- und Lebensgedanken des russischen Kaisers und der infolge derselben ins Leben getretenen, in ihren Wirkungen oft unterschätzten und noch öfter überschätzten Haager Friedenskonferenz, bestritt Redner die von manchen Seiten aus sittlichen und ethischen Gründen behauptete Notwendigkeit des Krieges an sich und versuchte nach zahlreichen Ausprüchen und nach Schriften von Autoritäten und insbesondere nach einem umfangreichen, von dem russischen Staatsrat v. Bloch herausgegebenen sechsbändigen Werke, in welchem nachzuweisen versucht wird, daß es heute unmöglich sei, und zwar aus verschiedensten Gründen, einen Krieg zwischen europäischen Großmächten überhaupt durchzuführen, ein Bild von einem solchen Zukunftsstreik zu entwerfen, insbesondere mit Berücksichtigung der derzeitigen Technik des Infanterie- und des Artilleriefeuers, dabei zum besseren Verständnisse Vergleiche mit den früheren Verhältnissen ziehend. Der Herr Vortragende wies weiter nach, daß die in dem Bloch'schen Werke angegebenen Umstände, die geeignet sein sollen, einen Krieg in Zukunft unmöglich zu machen, bei genauer Untersuchung durchaus nicht standzuhalten vermöchten, daß ein solcher also nach wie vor möglich, in seinen Wirkungen allerdings unabsehbar sei; in letzterer Hinsicht gehen sogar die Ansichten der Fachmänner oft recht weit auseinander. Nachdem Herr Dr. Pohlmeier noch gar vieles, vieles Wissenswerte ausgeführt hatte und dabei manch interessantes Streiflicht auf die politischen Verhältnisse der Vergangenheit wie der neuesten Zeit warf, kam er zu dem Schlusse, daß, wenn auch die Bewegung für Herbeiführung eines ewigen Weltfriedens heute noch weit, sehr weit vom Ziele entfernt sei, es doch an der Menschheit verzwweifeln hiesse, wollte man die Erreichung dieses Zieles als unter allen Umständen überhaupt unmöglich bezeichnen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den warmherzigen Worten des Redners, den am Schlusse des

Vortrags lauter Beifall lohnte und dem gar mancher gern noch länger gelauscht hätte.

Zu besetzen: Ostern d. J. die 5. Lehrerstelle an der Schule zu Kreischa. Kollator: die oberste Schulbehörde. Gehalt nach dem Gesetze vom 15. Juni 1908; Wohnungsgeld 200 Mark für unverheiratete, 350 Mark für verheiratete Lehrer. Bewerbungen bis zum 10. März an den Kgl. Bezirkschulinspektor zu Dippoldiswalde.

**Dresden,** 20. Februar. Der Expräsident von Venezuela, General Castro, ist gestern Abend 6 Uhr 51 Minuten mit dem Berliner D-Zuge in Begleitung seiner Gattin und Tochter sowie der Dienerschaft hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Augencheinlich gedenkt der Expräsident sich längere Zeit in der sächsischen Residenzstadt aufzuhalten, denn er führt umfangreiches Gepäck, über 50 Gepäckstücke mit sich. Nach einer weiteren Meldung beabsichtigt er, einen längeren Aufenthalt im Sanatorium „Weißer Hirsch“ zu nehmen.

Die Meldung „Feuer im königlichen Schloß“ alarmierte Sonnabend früh kurz nach 6 Uhr mehrere Löschzüge. In einem am kleinen Schloßhofe gelegenen Schreibzimmer war unter dem Ofen ein umhänglicher Ballenbrand entstanden, der sich bis durch die Decke des darunter befindlichen Raumes verbreitet hatte. Von Schloßbeamten und Mannschaften der Wache war sofort die Bekämpfung des Feuers unter Zuhilfenahme von zwei Haus Schlauchleitungen begonnen worden, worauf die rasch eingetretene Feuerwehr eingriff. Das sorgfältige Auslösen der angebrannten Ballen und sonstigen Gebäudeteile beschäftigte die Feuerwehr reichlich zwei Stunden.

Hauptverhandlungen des Kgl. Schwurgerichts zu Freiberg in der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, die vom 23. Februar bis einschließlich 4. März unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Siebdrat stattfindet. Dienstag, 23. Februar, vormittag 1/2 10 Uhr gegen den Geschäftsreisenden Arthur Bruno Wolf, zuletzt in Hainichen, wegen Zeugenmord. Mittwoch, 24. Februar, vormittag 1/2 10 Uhr gegen den Handelsfleischer Paul Wilhelm Heinrich in Neubau-Hartmannsdorf, wegen Notzuchtversuchs. Donnerstag, 25. Februar, vormittag 9 Uhr gegen den Bauarbeiter Max Albin Benedix in Obernaundorf, wegen Brandstiftung. Vormittag 11 Uhr gegen den Kavaller Karl Gustav Schneider in Döbeln, wegen Notzucht. Freitag, 26. Februar, vormittag 1/2 10 Uhr gegen die Wirtschaftsbefizerin Bertha Rosalie König geb. Wagner und gegen die Dienstmagd Emma Ernestine Schmidt, beide zuletzt in Ansprung, wegen gemeinschaftlich ausgeführten Mordversuchs. Sonnabend, 27. Februar, vormittag 9 Uhr gegen die Fabrikarbeiterin Frieda Selma Klein in Falkenau bei Dederau, wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrugs und Betrugsversuchs. Montag, 1. März, vormittag 1/2 10 Uhr und Dienstag, 2. März, vormittag 9 Uhr gegen den Landwirt Karl Robert Flehlig in Schellerhau, wegen betrügerlichen Bankrotts und gegen den Förster und Erblehngutsbesitzer Georg Heinrich Alexander Stenzel in Kleingießhübel, wegen Beihilfe zum betrügerlichen Bankrott. Mittwoch, 3. und Donnerstag, 4. März je vormittag 9 Uhr gegen den Bauwerkten Karl Bruno Otto Haupt in Mohorn, wegen betrügerlichen Bankrotts. Die Verhandlungen gegen Heinrich und Schneider finden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Der Pastor Schreyer in Collm bei Olshag lebt mit einem Teil der Gemeindeglieder auf dem Kriegsfuß, wobei es schon zu recht heftigen Auseinandersetzungen gekommen ist. Der Wirtschaftsbefizer Klotze nannte den Pfarrer im Pfarrhof einen Lügner. Das „Olshager Tageblatt“ illustrierte in mehreren Artikeln das pfarrherrliche Regiment in Collm, wobei dem Pastor wenig angenehme